

Psychotherapeutische Stellungnahme

Betrifft:, geb.

Wunschname:

Diagnose (ICD-10): F64.0 (FzM)

In der folgenden Stellungnahme wird der Identität des Patienten entsprechend das männliche Pronomen gewählt, auch wenn die Personenstandsänderung noch nicht durchgeführt wurde.

Der oben angeführte Patient steht bei mir seitkontinuierlich in psychotherapeutischer Behandlung.

Der Pat. ist allseits orientiert, in beiden Skalenbereichen affizierbar, Duktus kohärent, zielführend, keine Anzeichen für schizoides oder wahnhaftes Geschehen, keine Halluzinationen, aktuell kein selbst- oder fremdgefährdendes Verhalten, keine Anzeichen für Körperdysmorphie.

Die angestrebte Geschlechtsidentität und Geschlechtsrolle erscheint kontinuierlich und unbeeinflussbar. Das äußere Erscheinungsbild des Patienten ist der angestrebten Geschlechtsidentität angepasst und führt zu gesteigertem Wohlbefinden. Soziale Erprobungen im sozialen Umfeld (Arbeit, Familie, Freundeskreis) sind bereits geschehen.

Als körpermodifizierende Maßnahmen wurden bisher eine Hormonbehandlung sowie eine Mastektomie durchgeführt.

Der rechtliche weibliche Name führt zu Dysphorie seitens des Patienten. Er fühlt sich in sozialen Situationen „zwangsgeoutet“ und hat bereits negative Erfahrungen gemacht.

Zusammenfassung:

Das transidente Empfinden des Patienten ist höchstmöglichst irreversibel. Das äußere Erscheinungsbild des Patienten ist der angestrebten Geschlechtsidentität angepasst. Es besteht ein klarer Wunsch bezüglich einer Namens- & Personenstandsänderung, die aus psychotherapeutischer Sicht befürwortet wird.

Unterschrift